

Handy im Schulfeld

Rolf Deubelbeiss und Peter Holzwarth



+++ HANDY ALS KREATIVES WERKZEUG +++ REGELN IN
DER SCHULE +++ LERNEN MIT DEM HANDY +++ CHANCEN
UND RISIKEN +++ PROJEKTE +++



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Mediendossiers in der Reihe «Medien im Kontext»	
Kurz und bündig	4
Sieben Aspekte zum Handy, die Sie als Erziehende kennen müssen	
Verortung in der Medienbildung	5
Unterrichten und Lernen mit dem Handy – Lernen über das Handy Warum sollte das Handy zum Thema gemacht werden?	
Chancen und Risiken der Handynutzung	8
Ideen für die Auseinandersetzung mit positiven und negativen Aspekten	
Regeln	9
Wie komme ich mit Kindern und Jugendlichen zu Handyregeln? Beispiele aus der Praxis	
Handy als Lern- und Arbeitswerkzeug	10
Ideen für den Einsatz der Video-, Foto- und Audiofunktion	
Literatur und Links	14
Anhang	16
Impressum	19

Einführung

Medien im Kontext

Die Mediendossiers in der Reihe «Medien im Kontext» greifen zum einen gesellschaftlich relevante Themen und Aufgabenfelder der Medienbildung auf und widmen sich andererseits praktischen Unterrichtsthemen. Das Spektrum reicht von exemplarischen Unterrichtsideen und medienpädagogischen Projekten bis zu ausgewählten Produktanalysen und Materialien im Medienverbund. Die Materialien sollen Lehrpersonen, Studierenden und Erziehenden Anregungen geben, wie sie Unterricht mit Medien gestalten und medienbildnerische Prozesse anregen können.

Dossier «Handy im Schulfeld»

Handykommunikation spielt weltweit eine immer grössere Rolle. In der modernen Mediengesellschaft sollte das Handy mit seinen Chancen und Risiken auch in der Schule zum Thema gemacht werden. Eltern und Erziehungsberechtigte können dies oft nicht in adäquater und systematischer Form leisten. Das Dossier «Handy im Schulfeld» enthält Vorschläge für den Unterricht und weist auf verschiedene Materialien und Hintergrundinformationen zum Thema Handy in der Schule hin: praxisbezogene Literatur, Handreichungen, Hintergrundliteratur und Links.



Kurz und bündig

Sieben Aspekte zum Handy, die Sie als Erziehende kennen müssen

Die Handynutzung birgt Risiken – bietet aber auch Potentiale.



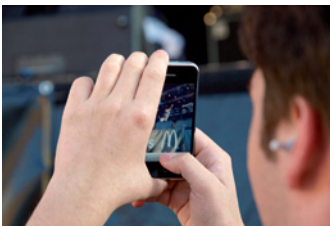
Mit Medien sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich umgehen – auch mit dem Handy.

1. Das Handy ist in der heutigen Gesellschaft zu einem alltäglichen Begleiter geworden – über 90% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 verfügen über mindestens ein Handy.
2. Handys werden neben dem Telefonieren und dem Schreiben von SMS und MMS immer mehr zum Fotografieren und Filmen, für den Zugriff aufs Internet, für Games und zum Musikhören eingesetzt.
3. Handys sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt, da sie deren Wünsche nach Autonomie, Zugehörigkeit, Sicherheit, Spontaneität, Kreativität und Kommunikation befriedigen können.
4. Die Handynutzung birgt auch Risiken: Verschuldung durch teure Abos, Gewalt- und Sexvideos auf dem Handy, Eigenproduktion von Gewaltvideos und unvorteilhafte Selbstdarstellung, Handystrahlenbelastung, Stress und Abhängigkeit durch ständige Erreichbarkeit, Handymüll bei der Entsorgung, Suchtverhalten.
5. Ein Handyverbot kann zwar als kurzfristige Massnahme sinnvoll sein, um eine schwierige Situation in einem Schulhaus zu entschärfen. Der Trend zu mobilen Kleincomputern ist allerdings gesellschaftlich so breit und ausgeprägt, dass die Schule mittelfristig nicht darum herumkommt, deren Besitz und Nutzung in einem medienpädagogischen Konzept zu integrieren, Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren.
6. Die Auseinandersetzung mit dem Mobiltelefon soll dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler in der Medien- und Informationsgesellschaft sachgerecht, selbstbestimmt, kreativ und sozial verantwortlich verhalten können. Die Schüler/innen sollen das Mobiltelefon zielgerecht nutzen können, z. B. als Lern- und Arbeitswerkzeug. Andererseits gehört dazu auch die Fähigkeit, die Handynutzung und deren Auswirkungen kritisch zu reflektieren.
7. Klare und verbindliche Handyregeln an Schulen sind notwendig – keine Frage! Beschränkt sich jedoch die schulische Auseinandersetzung mit Handys auf ein blosses Verbannen und Verboten, dann könnte dies als pädagogische Bankrott-Erklärung verstanden werden.
Die Schule ist auch im Hinblick auf das Handy als Bildungsinstitution gefordert; das bedingt eine sorgfältige pädagogische und didaktische Reflexion. Es ist Aufgabe der Schule, dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Handys kritisch und kompetent umgehen lernen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema ist deshalb notwendig.

Verortung in der Medienbildung

Unterrichten und Lernen mit dem Handy – Lernen über das Handy

Handy als didaktisches Werkzeug und als Unterrichtsthema.



Kompetente Handynutzung ist auch ein Lehrplanziel.

Der kompetente Umgang mit Medien ist ein wichtiges Richtziel im Zürcher Lehrplan:

Schülerinnen und Schüler «lernen, sich in einer Welt zu orientieren, die von Mitteln der Informations- und Kommunikationstechnologie geprägt ist. Sie lernen im Sinne einer Grundbildung im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie Denkstrategien, Arbeitsweisen und Werkzeuge kennen, die sie schulisch, privat oder im Hinblick auf ihre Berufswahl in verschiedensten Fachbereichen einsetzen können» (Bildungsdirektion des Kantons Zürich 2008, S. 349).

Das Handy genießt im Alltag junger Menschen einen sehr hohen Stellenwert. Immer mehr Informations- und Kommunikationsbedürfnisse werden über Handys befriedigt. Dies liegt zum einen an den relativ günstigen Anschaffungspreisen, zum anderen an den Möglichkeiten, die sich zunehmend ausdifferenzieren (neben Telefon und SMS auch MP3-Player, Fotografie, Video, Internet und Spiele). Neben positiven Aspekten werden auch immer wieder Risiken diskutiert.

Für die Schule wird generell das «Unterrichten und Lernen *mit* Medien» (Mediendidaktik) und das «Lernen *über* Medien» (Fachdidaktik Medienbildung) unterschieden. Für unser Thema kann entsprechend «Unterrichten und Lernen *mit* dem Handy» (z. B. das Handy als Dokumentationswerkzeug) und «Lernen *über* das Handy» unterschieden werden (z. B. welche Handyfunktion kostet wie viel und welche Funktionen benötige ich wirklich?).

Im Unterricht bietet sich eine Auseinandersetzung mit dem Handy auf verschiedenen Ebenen an:

Unterrichten und Lernen mit dem Handy:

- Wie nutze ich die gestalterischen, kreativen und dokumentarischen Möglichkeiten rund um das Handy für meinen Unterricht (Fotos, Filme, Handyklingeltöne, Handylogos)?

Lernen über das Handy:

- Wie thematisiere ich verschiedene Aspekte zur Handynutzung und systematisiere damit das Wissen im Sinne einer kritischen, kompetenten und reflektierten Haltung?
- Wie finde ich zusammen mit Schülerinnen und Schülern Regeln zum Umgang mit dem Handy an der Schule? – Ein generelles Handyverbot würde viele Potenziale ungenutzt lassen.

Kompetente Handy-nutzung ist eine Kultur-technik wie Lesen und Schreiben.



Warum sollte das Handy zum Thema gemacht werden?

Für Schülerinnen und Schüler spielt das Handy bereits eine sehr grosse Rolle in ihrem Alltag. Sollte die Schule deshalb nicht andere Inhalte thematisieren, z. B. direkte Naturbegegnungen?

Gerade weil das Handy einen so grossen Stellenwert hat, sollte in der Schule die Gelegenheit genutzt werden, Chancengleichheit in Bezug auf Medienkompetenz zu gewähren, systematisch Kompetenzen zu vermitteln und mediale und nicht-mediale Lernbereiche zu verbinden. Mediale Erfahrungen und Naturerfahrungen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden, beide sind für die Schule wichtig.

Sind nicht andere Aspekte viel wichtiger, z. B. Lesen, Schreiben und Rechnen?

Kulturtechniken wie Schreiben und Lesen werden heute intensiv mit dem Handy praktiziert und geübt, wenn auch nicht gerade im Stil eines Schulaufsatzes oder einer schulischen Lektüre. Jedoch lassen sich viele wichtige Aspekte mit dem Handy verbinden, z. B. Handy-Gedichte schreiben oder Handyromane produzieren. Es ist zu bedenken, dass sich viele Unterrichtsziele auch mit Handyeinsatz verwirklichen lassen.

Ist Handysicherheit nicht doch eher eine Aufgabe der Eltern?

Handysicherheit sollte ganz klar auch eine Aufgabe der Eltern sein. Viele Eltern sind jedoch mit den zahlreichen Erziehungsaufgaben überfordert, so dass oft nur über die Schule sichergestellt werden kann, dass Grundkompetenzen systematisch und flächendeckend vermittelt werden.

Kennen sich Schülerinnen und Schüler nicht sowieso schon besser aus als Lehrpersonen?

Teilweise kommt es zu einer Umkehrung des Generationenverhältnisses in dem Sinn, dass Schülerinnen und Schüler einen Wissensvorsprung gegenüber der älteren Generation entwickelt haben. Oft ist das Wissen über Medien jedoch sehr einseitig auf Unterhaltungsanwendungen bezogen. Daher ist es wichtig, auch bildungsbezogene Aspekte in Bezug auf Handynutzung zu vermitteln, als Ergänzung zu eher freizeitorientierten Dimensionen.

Handys sollten eigentlich nicht im Schulzimmer verwendet werden. Führen Handyprojekte nicht zu einem Chaos im Klassenzimmer?

Durch Handyprojekte kann das Handy in der Schule eine neue Rolle bekommen: vom Störfaktor zum kreativen Wissens- und Lernwerkzeug. Klare Regeln und Absprachen sind auch hier von grosser Bedeutung.

**Nicht nur Unterhaltung –
auch bildungsbezogene
Aspekte des Handys
thematisieren.**

Bringt ein Handyfilmprojekt/Handyfotoprojekt die Schülerinnen und Schüler nicht unter Umständen auf die Idee, problematische Aspekte zu filmen oder zu fotografieren?

Es ist bereits eine Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler das Handy in problematischer Weise nutzen, «Happy Slapping», «Schuldenfalle», Beeinträchtigung der Gesundheit, Gewalt und Sex auf dem Handy. Immer wieder sind Schulen davon betroffen und müssen dann dafür sorgen, entstandenen Schaden zu begrenzen. Deshalb ist präventive Tätigkeit wichtig, des im Bewusstsein, dass jedes Kind Kompetenzen im Umgang mit Medien erwerben muss. Wenn die Lehrpersonen riskante Aspekte der Handynutzung thematisieren, bevor Probleme damit auftauchen, werden die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert und können auftauchende Konflikte mit dem Handy benennen.



Negative und positive Aspekte des Handygebrauchs sind miteinander verknüpft.

Chancen und Risiken der Handynutzung

Ideen für eine Auseinandersetzung mit positiven und negativen Aspekten

Die Auseinandersetzung mit dem Handy schliesst das Nachdenken über positive und negative Aspekte der Mediennutzung mit ein. Oft sind negative und positive Aspekte direkt miteinander verknüpft. So kann z. B. die Möglichkeit, immer und überall zu kommunizieren, Autonomie und Sicherheit vermitteln. Andererseits kann die ständige Erreichbarkeit ein Stressfaktor sein, der krank macht.

Handy-Funktionen: Das Handy als «Schweizer Sackmesser der Medien» (siehe Anhang A)	<ul style="list-style-type: none"> – Tabelle «Handy-Funktionen» (siehe Anhang A) von den Schülerinnen und Schülern ausfüllen lassen. – Mit Partner/in vergleichen, evtl. Resultate der Klasse statistisch auswerten und präsentieren. – Schülerinnen und Schüler versuchen zu erklären, wo und warum sie von der Statistik (nicht) abweichen. (Umfangreiches Beispiel von Statistiken: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest 2008, S. 59-66). <p>Verfolgte Zielsetzungen mit diesem Beispiel gemäss Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich (fachübergreifende Unterrichtsgegenstände «Informatik» und «Medienerziehung», Bildungsdirektion des Kantons Zürich 2000, S. 349ff): Erscheinungsformen von Informationstechnologie kennen lernen, Komponenten und Funktionen von IT-Systemen kennen lernen, sich in Informationssystemen orientieren, eigene Nutzung von Informationstechnologie reflektieren und Konsequenzen eigenen Verhaltens abschätzen, Einblicke in Funktionen der Medien im Leben des einzelnen und der Gesellschaft gewinnen.</p>
Das Handy im Pressespiegel	<ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler sammeln Presseartikel zum Thema «Handy». – Mögliche Themen: Handy-Neuheiten, Rettungen dank Handy, Fälle von Cybermobbing (Verbreitung verletzender Inhalte), Happy Slapping (Aufzeichnen von Gewalttaten), Handystrahlung, Leserbrief gegen den Bau einer neuen Antenne ... – In der Klasse kann eine Auslegeordnung und Systematisierung versucht werden (positive und negative Artikel, unterschiedliche Problemfelder, mögliche Lösungsansätze). (Beispieltext «Happy Slapping»: Gewalt am Handy explodiert «Jugendliche müssen auf die Folgen ihres Handelns hingewiesen werden») www.pressestext.ch/pte.mc?pte=080118027 (Das Zugriffsdatum aller angegebenen Internetseiten ist 7.7.2009) <p>Verfolgte Zielsetzungen mit diesem Beispiel gemäss Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich (fachübergreifende Unterrichtsgegenstände «Informatik» und «Medienerziehung», Bildungsdirektion des Kantons Zürich 2000, S. 349 ff): Eigene Nutzung von Informationstechnologie reflektieren und Konsequenzen des eigenen Verhaltens abschätzen, Medienaussagen verstehen und kritisch beurteilen, Einblicke in Funktionen der Medien im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft gewinnen.</p>
Handy-Risiken und mögliche Lösungen (siehe Anhang B)	<ul style="list-style-type: none"> – Tabelle «Handy-Risiken» (siehe Anhang B) von den Schülerinnen und Schülern ausfüllen lassen. – Mögliche Lösungsansätze entwickeln. – Tabelle untereinander vergleichen, evtl. einen eigenen «Handy-Guide» erstellen und präsentieren. <p>Verfolgte Zielsetzungen mit diesem Beispiel gemäss Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich (fachübergreifende Unterrichtsgegenstände «Informatik» und «Medienerziehung», Bildungsdirektion des Kantons Zürich 2008, S. 349 ff): Mit Hard- und Software sachgemäss umgehen, eigene Nutzung von Informationstechnologien reflektieren und Konsequenzen des eigenen Verhaltens abschätzen, differenzierte Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit im Umgang mit Medien einsetzen.</p>

Die Handyregeln im Klassengespräch klären.



Handyregeln in der Klasse aushandeln und in Form eines Vertrags unterzeichnen.

Regeln

Wie komme ich mit Kindern und Jugendlichen zu Handyregeln?

Sich selbst auferlegte und in einem demokratischen Prozess entstandene Regeln werden oft besser akzeptiert, verstanden und eingehalten als von aussen aufgesetzene Gesetze und Verordnungen. Ein Aushandeln von Regeln ermöglicht dabei eine vertiefte Auseinandersetzung der Betroffenen mit den Regeln und dem Entstehungsprozess von Regeln selber. Es kann dabei sinnvoll sein, dass eine Lehrperson im Voraus festlegt, was die Handyregeln im Minimum beinhalten sollen und den Schülerinnen und Schülern den tatsächlichen Spielraum bekannt gibt. Eventuell werden eigene Handyregeln auch nur für ein zeitlich beschränktes Handy-Projekt diskutiert und beschlossen oder zu bestehenden Regeln ergänzende Gebote und Handlungsempfehlungen mit Beispielen formuliert.

Fragen, welche beim Aushandeln gemeinsamer Handyregeln geklärt werden sollten:

- In welchen schulischen und ausserschulischen Situationen ist was mit dem Handy erlaubt?
- In welcher Situation sind welche Funktionen erlaubt?
- Wie sind die Regeln überprüfbar?
- Sollen Verbote, Gebote oder Handlungsempfehlungen sowie Beispiele formuliert werden?
- Welche Konsequenzen hat ein Verstoß gegen diese Regeln?
- Bei welchen Handlungen kann ein Handy konfisziert werden und für wie lange?
- Auf welchem Weg kann das Handy nach der Konfiszierung wieder in den Besitz der Schülerin oder des Schülers kommen?

Es wäre sehr sinnvoll, nicht nur Verbote, sondern auch Gebote mit konkreten Beispielen zu formulieren. Weiter besteht die Möglichkeit, Handyregeln in Form eines Vertrags oder als Commitment (Verpflichtungserklärung) zu verfassen. Dabei werden die Handyregeln von allen Beteiligten unterzeichnet und sichtbar verbreitet. Es ist ebenfalls ratsam und nützlich, sich anzuschauen, welche Regeln an anderen Orten bereits entwickelt wurden. In verschiedenen Kantonen oder Gemeinden bestehen bereits Vorgaben, in die man selber entwickelte Verbote, Gebote oder Handlungsempfehlungen einfügen kann. Im Internet finden sich als Anregung verschiedene Beispiele und Grundlagen:

Beispiele aus der Praxis

- Empfehlungen für den Umgang mit Mobiltelefonen von Kindern und Jugendlichen in der Volksschule, Kanton Zürich: www.schulinformatik.ch/downloads/Problemfall_Handy.pdf
- Handyregeln Zug: www.stadtschulenzug.ch/dl.php/de/20080312183515/handy_knigge.pdf
- Handyregeln eines Gymnasiums in Deutschland: www.mpg-saarlouis.de/downloads/Handyregeln.pdf

- Handyregeln einer Gesamtschule in Deutschland: www.gsamrosenberg.de/html-alles/eltern/handyregeln.pdf
- Handyregeln Fürstentum Liechtenstein: www.landespolizei.li/Portals/6/docs/pdf-Files/Flyer_Handy-Gewalt.pdf
- Von Schülerinnen und Schülern produzierte Handy-Guides: www.handy-trendy.de/Handyguide/handyguide_peslmueeller.pdf

Handy als Lern- und Arbeitswerkzeug

Ideen für den Einsatz der Video-, Foto- und Audiofunktion

Das Handy für das Nachdenken über den eigenen Lernprozess nutzen.

Handys stehen in jeder Klasse mehrfach zur Verfügung. Deshalb bieten sich als Arbeits- und Lernwerkzeuge mit Video, Foto, Audio und Text an. In der Kombination von Video-, Foto- und Audio-Funktion eignen sich Mobiltelefone beispielsweise zur Dokumentation und Reflexion eigener Lernprozesse. Dabei können Produkte, die im Lernprozess entstanden sind, mittels Video-, Audio- oder Foto-Funktion «eingefangen», ausgetauscht und zum Gegenstand einer Lern- und Arbeitsreflexion werden.

Konkret können beispielsweise Hefteinträge fotografiert und selbst geschriebene Dialoge, z. B. im Fremdsprachunterricht, per Handy aufgezeichnet werden. Mittels Videofunktion können sich zudem Lernende beim Lösen von Aufgaben filmen. Dabei sollte beachtet werden, dass die gefilmte Person anonym bleibt und keine Gesichter zu erkennen sind.

Mit der Video-Funktion kann aufgezeichnet werden, wie eine Schülerin «laut denkend» eine Geometrie-Aufgabe löst. Solche videobasierten Ausführungsmodelle können für Lernende Ausgangspunkt sein, um das eigene Lernen und Arbeiten zu reflektieren und zu optimieren. Lernende vergleichen dabei, das eigene Lernen und Arbeiten mit videobasierten Ausführungsmodellen anderer Schülerinnen und Schüler. Durch das Nachdenken über Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Problemlösen, können Schülerinnen und Schüler Rückschlüsse für das eigene Lernen und Arbeiten ziehen. Vorteile ergeben sich u. a. auch dadurch, dass solche Videos von Schülerinnen und Schülern wiederholt betrachtet sowie relativ einfach ausgetauscht werden können. Dadurch, dass die Videos auf dem Handy gespeichert und gut transportierbar sind, kann beispielsweise auch im Bus gelernt werden. Es ist auch möglich, solche Videos auf Lernplattformen zu hinterlegen, um damit einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff zu ermöglichen, etwa von zu Hause aus.

Weitere Informationen: <http://is-metacognition.blog.de>

Technische Hinweise

Mit dem Handy produzierte Fotos, Videos und Audioaufnahmen können auf den Computer geladen werden. Dazu ist eine Verbindung zwischen Handy und Computer notwendig. Diese Verbindung kann mittels Kabel geschehen (wird meistens beim Handykauf mitgeliefert) und funktioniert ähnlich wie das Anschliessen eines USB-Sticks. Eine andere Möglichkeit wäre das Übertragen der Daten mittels Blu-

etooth oder mit einem internetfähigen Handy über WLAN, resp. GPRS usw. So oder so lohnt es sich, das Übertragen der Daten vorgängig kurz mit einem Beispiel auszuprobieren. Sehr oft wissen die Kinder und Jugendlichen, wie das für ihre Handys funktioniert. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, Bilder, Videos und Tonaufnahmen auf dem Handy zu belassen und sich gegenseitig zu zeigen.

Lehrplanbezug

Mit den untenstehenden Beispielen werden verschiedene Zielsetzungen der fächerübergreifenden Unterrichtsgegenstände «Informatik» und «Medienerziehung» des Zürcher Lehrplans für die Volksschule (2000) erarbeitet:

- Mit Hard- und Software sachgemäss umgehen
- Informationstechnologie kreativ und innovativ einsetzen
- Informationstechnologie zur Kommunikation einsetzen
- Informationstechnologie zur Präsentation und Publikation eigener Arbeiten einsetzen
- Den Einsatz von Informationstechnologie planen, durchführen und auswerten
- Informationstechnologie als Hilfsmittel für das eigene Lernen nutzen
- Verschiedene Möglichkeiten des computerunterstützten Lernens erproben und bewerten

Zielsetzungen aus dem fächerübergreifenden Unterrichtsgegenstand «Medienerziehung» (ebenda, S. 359 ff.):

- Differenzierte Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit im Umgang mit Medien einsetzen
- Medienerfahrung sprachlich und gestalterisch verarbeiten
- Durch Eigenproduktion Einblicke in Beeinflussungsmöglichkeiten gewinnen
- Im Vergleich von Mediendarstellungen, deren Abhängigkeit von Wertvorstellungen und Absichten bemerken

Ideen für den Einsatz der Videofunktion	
Lernende produzieren mit dem eigenen Handy einen Kurzfilm	<ul style="list-style-type: none"> – Evtl. zuerst ein Drehbuch erstellen (Texte, Handlungen, Rollen, Perspektiven ...). – Mögliche Themen: das Handy als Störung / das Handy als nützliches Hilfsmittel / Handysucht. – Die Filme können als Input für eine anschliessende Diskussion genutzt werden. <p>Beispiel: www.handy-trendy.de/Gesundheit/Ueberlick_Movies.html</p>
Experimente und Versuchsanordnungen dokumentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Zum Beispiel im Chemie- oder Physikunterricht Experimente, Versuchsanordnungen und Abläufe filmen. – Filme zur Repetition und Prüfungsvorbereitung einsetzen (evtl. auf Lernplattform ablegen). – Evtl. davor genau abmachen, was man im Film sehen soll (z.B. keine Gesichter, nur Hände). <p>Beispiel: www.youtube.com/watch?v=zwgKnnoEKlk</p>
Sich selber angemessen präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Lernende erstellen ein Selbstporträt und stellen sich vor. – Möglichkeit, um Daten- und Persönlichkeitsschutz zu thematisieren («Was darf man von sich zeigen?», vgl. auch Linkliste). <p>Beispiel: www.youtube.com/watch?v=uMclyWh5yEY</p>

Ideen für den Einsatz der Fotofunktion	
Fotostory produzieren	<ul style="list-style-type: none"> – Lernende erstellen im (Fremd-)Sprachunterricht eine Fotostory. – Thematisch könnte z.B. die Handynutzung in verschiedenen Situationen im Mittelpunkt stehen. – Fotos auf den Computer übertragen und z.B. in ein Worddokument einfügen, Texte für Sprechblasen verfassen. <p>Beispiel: www.handy-trendy.de/Status/Fotostory/k5_1.html.html</p>
Unterrichtsprodukte dokumentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Eigene Produkte aus dem Unterricht (Wandtafelbild, Hefteintrag, Brainstorming ...) fotografieren. – Fotos austauschen, sich gegenseitig Rückmeldungen dazu geben. – Evtl. können einzelne Produkte untereinander ausgetauscht werden und zur Repetition oder Prüfungsvorbereitung eingesetzt werden. <p>Beispiel: http://is-metacognition.blog.de</p>
Exkursionen und Ausflüge	<ul style="list-style-type: none"> – Mit dem Handy Fotos machen und einen Ausflug dokumentieren; gemeinsam darüber nachdenken, warum man genau diese Fotos geschossen hat. – Geometrische Objekte aufnehmen (z.B. Gebäude, Strassen, Gärten), mit in den Unterricht nehmen und diese Objekte aus dem Alltag zu berechnen versuchen (z.B. Flächen- und Volumenberechnungen). – Schülerinnen und Schüler versuchen fremde Bilder zu verorten: «Wo wurde das aufgenommen? Wo finde ich auf dem Bild Hinweise dazu? In welchen verschiedenen Kontexten könnte das Bild entstanden sein? Was ist der Unterschied zwischen dem Objekt auf dem Foto und dem Objekt in natura?» <p>Beispiel: http://web.mac.com/schuwi/Klassenlager/Podcast/Eintr%C3%A4ge/2006/6/23_Heimfahrt.html</p>

Ideen für den Einsatz der Audiofunktion	
Klingeltöne	<ul style="list-style-type: none"> – Sich gegenseitig verschiedene Klingeltöne vorspielen. – Reflexion darüber, warum man einen Klingelton gut oder schlecht findet. – Gemeinsam überlegen, was Klingeltöne über den Handybesitzer aussagen könnten. – Handlungsempfehlungen formulieren, wann lautlos, Vibralarm ... angebracht ist («Handyknigge»). – Evtl. eigene Klingeltöne herstellen. <p>Beispiel: www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/handy/info_Klingeltoene.pdf</p>
Zungenbrecher aufnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Zungenbrecher in verschiedenen Sprachen sammeln und mit dem Handy aufnehmen. – Sich gegenseitig Zungenbrecher beibringen (auch in Fremdsprachen, die in der Schweiz gesprochen werden und in anderen Sprachen, die Mitschülerinnen mit Migrationshintergrund sprechen können). – Am Ende mit dem kostenlosen Computerprogramm Audacity eine Audioproduktion mit Zungenbrechern in verschiedenen Sprachen erstellen. (www.audacity.de) – Das Projekt ermöglicht die Wahrnehmung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit in der Klasse. Mehrsprachige Schülerinnen und Schüler können sich in der Rolle der Lehrenden erfahren (vgl. Klipp & Klang Radiokurse 2009; Fraefel & Holzwarth 2007; Holzwarth 2007). <p>Beispiel: http://zentral.educanet2.ch/zungenbrecher.audio/Zungenbrecher.html</p>
Klingeltöne im Musikunterricht	<ul style="list-style-type: none"> – Klingeltöne mit Instrumenten und der Stimme nachzuahmen versuchen. – Den «perfekten» Klingelton mit Instrumenten und der Stimme produzieren und begründen. <p>Beispiel: www.handysektor.de/index.php/bildergeschichten/klingeltoene/</p>



Literatur und Links

Lehrmittel



Ammann, Daniel; Ingold, Urs; Senn, Flurin; Spiess, Silvie; Tilemann, Friederike. *Medienkompass 1: Medien und ICT für die Primarschule*. 2. Aufl. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2009.

Ammann, Daniel; Ingold, Urs; Senn, Flurin; Spiess, Silvie; Tilemann, Friederike. *Medienkompass 2: Medien und ICT für die Sekundarstufe*. 2. Aufl. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2009.

Fraefel, Jürg; Holzwarth, Peter. «Unsere Klasse spricht viele Sprachen!» Pädagogische Verortung.» In: klipp & klang radiokurse (Hrsg.). *Unsere Klasse spricht viele Sprachen!* Zürich: klipp & klang radiokurse, 2007, S. 5–10 (www.klippklang.ch).

Holzwarth, Peter. «Unsere Klasse spricht viele Sprachen» – interkulturelle Audioarbeit im Kontext von Medienkompetenz, Sprachkompetenz und interkultureller Kompetenz.» In: *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*. Ausgabe 10/2007, S. 1–6. www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/1b-mpxx-t-01/user_files/Online-Magazin/Ausgabe10/AktuelleThemen10.pdf (Zugriffsdatum: 7.7.2009)

Weiterführende Literatur

Anfang, Günther; Demmler, Kathrin; Ertelt, Jürgen; Schmidt, Ulrike (Hrsg.). *Handy – Eine Herausforderung für die Pädagogik*. Schriftenreihe Materialien zur Medienpädagogik, Band 8. München: kopaed, 2006.

Behrens, Ulrike; Höhler, Lucie. «Mobile Risiken – Jugendschutzrelevante Aspekte von Handys und Spielkonsolen.» *merz | medien + erziehung* 3.51 (2007): S. 20–26.

Boie, Kirsten. *Lena wünscht sich auch ein Handy*. Hamburg: Oetinger, 2005.

Böker, Arnfried. *Spiel – Spass – Wissen: Das Handy-Spielebuch*. Marburg: docupoint, 2005.

Burkart, Günter. *Handymania: Wie das Mobiltelefon unser Leben verändert hat*. Frankfurt am Main: Campus, 2007.

Ertelt, Jürgen. «Das Handy: Das Schweizer Messer in der Mediennutzung Jugendlicher.» *merz | medien + erziehung* 3.51 (2007): S. 14–19.

Glötz, Peter; Bertschi, Stefan; Locke, Chris (Hrsg.). *Daumenkultur: Das Mobiltelefon in der Gesellschaft*. Bielefeld: Transcript, 2006.

Grimm, Petra & Rhein, Stephanie (unter Mitarbeit von Elisabeth Clausen-Muradian). *Slapping, Bullying, Snuffing! Zur Problematik von gewalthaltigen und pornografischen Videoclips auf Mobiltelefonen von Jugendlichen*. Berlin: Vistas, 2007.

Hilgers, Judith; Erbelinger, Patricia. «Gewalt auf dem Handy-Display: Lebenswelten und Motive von sogenannten «Happy Slappern».» *merz | medien + erziehung* 1.52 (2008): 57–63.

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.). *JIM 2008: Jugend, Information, (Multi-)Media*. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart, November 2008. www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf08/JIM-Studie_2008.pdf (Zugriffsdatum: 7.7.2009).

Reuter, Oliver M. *Mobile Bilder: Kinder und Jugendliche fotografieren und filmen mit dem Handy*. München: kopaed 2009.

Kommentierte Links

www.mediaculture-online.de/handy

Allgemeine Informationen zum Thema Handy und Schule.

www.praxis-umweltbildung.de/handy_web.php

Unterrichtsmaterialien zum Thema Handy (u.a. auch zur ökologischen Perspektive).

www.netzcheckers.de

Jugendportal mit Bereich «Selber machen!» zu Handythemen.

www.schulprojekt-mobilfunk.de

Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Aspekten der mobilen Kommunikation für Grundschule und Sek I.

www.handysektor.de

Seite zum Thema Sicherheit in mobilen Netzen und Kreativität.

www.klicksafe.de/maeuse/handy.php

Hinweise für Lehrpersonen und Eltern.

www.ohrenblick.de

Handyfilmwettbewerb und Hinweise zum Thema Handynutzung.

www.handyfilmpreis.at

Homepage zum österreichischen Handyfilmpreis mit Handyvideos zum anschauen.

<http://physical-tagging.phrblog.kaywa.ch/ueber-das-projekt/index.html>

Praxisbeispiel PHSG: Aneignung historischer Orte in Rorschach mit dem Handy.

www.jff.de/?BEITRAG_ID=4295

Bericht über Handyclipwettbewerb.

www.youtube.com/watch?v=zwgKn0oEKIk

Anschaulicher Film zum Thema Foto- und Filmdokumentation im Physikunterricht mit dem Handy.

www.handy-trendy.de

Handyprojekt, an dem verschiedene Schulen beteiligt waren.

www.praxis-umweltbildung.de/handy_web_hintergrund_projektbeschr.php

Anleitung für ein Handyprojekt in der Schule

<http://de.wikipedia.org/wiki/Handy>

Wikipedia-Eintrag zum Thema Handy

http://handywissen.at/uploads/media/Gesamtes_Unterrichtspaket.pdf

Unterrichtsmaterialien zum Thema «Das Handy sicher und verantwortungsvoll nutzen»

<http://is-metacognition.blog.de>

Handyprojekt Sportschule Thurgau: Das Handy zur Reflexion des eigenen Lernens

www.mpfs.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest mit aktuellen Untersuchungen zur Mediennutzung

www.medienbildung.ch/handy

Portal des Fachbereichs Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich mit Informationen zum Bereich «Handy / Mobiles Lernen»

www.security4kids.ch

Interaktives Spiel zum Thema «Daten- und Persönlichkeitsschutz»

Anhang

Anhang A Handy-Funktionen: Das Handy als «Schweizer Sackmesser der Medien»

Funktion / Tätigkeit	Habe ich!	Nutze ich!	Kosten?	Unnötig? Warum?	Wichtig? Warum?
Telefonieren					
SMS – Short Message Service					
Wecker					
Uhr					
Über «Anruf in Abwesenheit» kommunizieren (1x klingeln lassen als Gruss oder Bestätigung)					
MMS – Multimedia Messaging Service (Bilder oder Videos verschicken)					
Fotos machen					
Selbstporträts machen mit Kontrollspiegel					
Videos machen					
Audioaufnahmen machen					
MP3-Player					
Radio					
Internetzugang					
GPS (Global Positioning System)					
Laut Musik abspielen (Ghettoblasterfunktion)					
Klingeltöne bestellen					

Bilder bestellen					
Videos bestellen					
Hintergrundbilder bestellen					
Videos austauschen					
Bilder austauschen					
Musik austauschen					
Klingeltöne austauschen					
Games spielen					
Muster abfotografieren und Informationen erhalten («Mobile Tagging»)					
Chatten					
TV schauen					
Videos anschauen					
Audio bearbeiten					
Kalender					
Erinnerungsfunktion					
Taschenrechner					
Vokabeln trainieren					
Ortungsfunktion (Tracking)					
Bezahlung von Waren					
Fernbedienungsfunktion					
Notizbuchfunktion					
Kompass					

Anhang B

Handy-Risiken und mögliche Lösungen

Bereiche	Risiken	Prävention / Lösungsansätze
Kosten	– Unwissenheit in Bezug auf Handytarife (Telefonate, SMS, MMS, Klingeltöne, Filme, Fotos und Hintergrundbilder bestellen)	
	– Ungewollte Abonnements (z. B. Klingeltöne)	
	– Fehlende Kontrolle über Kosten (Verschuldungsgefahr)	
	– Unübersichtliche Verträge	
	– Ungewolltes Einwählen ins Internet («gebrandete» Handys)	
	– Lockanrufe (es soll auf teure Nummern zurückgerufen werden)	
Gesundheit	– Strahlenbelastung	
	– Potenziell: Handysucht	
	– Emotionale Beeinträchtigung beim Anschauen von Gewalt- und Pornofilmen	
	– Cyber-Bullying / Cyber-Mobbing (Drohungen und Beleidigungen via SMS, Bilder und Filme von Menschen in peinlichen Situationen ins Netz stellen, beleidigende Fotomontagen)	
Persönliche Sicherheit	– (Sexuelle) Belästigung im Chat	
	– Unreflektierter Umgang mit persönlichen Daten	
Technische Sicherheit	– Angriffe auf persönliche Daten	
	– Viren auf dem Handy	
	...	
	...	

Impressum

Rolf Deubelbeiss

Rolf Deubelbeiss ist an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) als Dozent tätig. Davor arbeitete er als Oberstufenlehrer und Schulleiter an der Sportschule Thurgau sowie als Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter für Bildungsinformatik an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

Peter Holzwarth

Peter Holzwarth arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) und ist Lehrbeauftragter an der PH Ludwigsburg und an der Universität Tübingen. Davor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg tätig.

PH Zürich
medien-lab
Stampfenbachstrasse 121
8090 Zürich
www.medien-lab.ch
E-Mail: medien-lab@phzh.ch

Redaktion: Daniel Ammann, Jürg Fraefel, Peter Holzwarth und Thomas Merz
Fotos: Rolf Deubelbeiss, Jürg Fraefel
Layout: Urs Stauber